

Personalia



Prof. Dr. Philipp Hümmer

Prof. Dr. Philipp Hümmer, Professor für die Didaktik der Geographie, ist am 25. Juli 2006 im Alter von 61 Jahren verstorben.

Philipp Hümmer, geboren 1944, studierte Geographie, Germanistik und Geschichte und war nach seiner Promotion im Jahre 1972 als Lehrer an einem Nürnberger Gymnasium tätig. 1974 wechselte er an den Lehrstuhl für Didaktik der Geographie an die Universität Bayreuth, wo er sich 1981 habilitierte. Im gleichen Jahr nahm Philipp Hümmer den Ruf auf die Professur für die Didaktik der Geographie an der Universität Erlangen-Nürnberg an. Neben der Didaktik der Geographie waren seine Forschungsschwerpunkte die Wirtschafts- und Sozialgeographie der Türkei, fränkische Landeskunde sowie die Geographie des ländlichen Raums.

Professor Hümmer war Gründungsmitglied des Instituts für Entwicklungsforschung im ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens sowie wissenschaftlicher Beirat im Frankenbund.

Prof. Dr. Richard Klein

Prof. Dr. Richard Klein, außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Alte Geschichte, ist am 20. November 2006 im Alter von 71 Jahren verstorben.

Der gebürtige Fürther studierte Latein, Griechisch, Geschichte und Archäologie an den Universitäten in Erlangen und München. Zwischen 1960 und 1998 unterrichtete er die Fächer Latein, Griechisch und Geschichte an den Gymnasien in Vilshofen, Forchheim und am Neuen Gymnasium Nürnberg. 1971 wurde er zum Fachmitarbeiter des Ministerialbeauftragten von Mittelfranken für Latein und Griechisch bestellt.

Seit 1970 lehrte Richard Klein am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg, wo er sich 1977 habilitierte. 1978 wurde Richard Klein zum Privatdozenten, 1983 zum apl. Professor ernannt. Bis ganz zuletzt war er als engagierter Forscher, beliebter akademischer Lehrer und gefragter Herausgeber aktiv ins Universitätsleben eingebunden.

Prof. Dr. Hans-Joachim Lang

Prof. Dr. Hans-Joachim Lang, zwischen 1967 und 1986 Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik, ist am 14. Dezember 2006 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Als Vorstand des Seminars für Amerikakunde und ab 1974 als Mitvorstand des Instituts für Anglistik und Amerikanistik führte er die Erlanger Amerikanistik zu internationalem Ansehen. Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien, deren Beirat er zwölf Jahre lang angehörte, sowie als Mitherausgeber des Jahrbuchs für Amerikastudien hat Lang die Entwicklung der deutschen Amerikanistik nach 1950 maßgeblich mitbestimmt.

Geboren am 3. Januar 1921, promovierte er 1946 in Gießen. Nach Tätigkeiten als Verlagslektor und freier Journalist wurde er 1951 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg. 1958 habilitierte er mit einer Arbeit über die amerikanische Literaturkritik des frühen 20. Jahrhunderts. 1959 folgte er einem Ruf nach Tübingen, 1967 wurde er Ordinarius in Erlangen. Rufen nach Göttingen und Hamburg folgte er nicht. Zu Gastprofessuren luden ihn die University of Arkansas, die Indiana School of Letters und die University of California (Berkeley) ein.

Langs wissenschaftliches Werk umfasst neben Büchern hunderte von Artikeln und kürzere Schriften. Als akademischer Lehrer wirkte Lang über sein Fach hinaus für Verstehen und Verständnis zwischen deutschen und amerikanischen Kulturen.

Prof. Dr. Wolfgang Männel

Prof. Dr. Wolfgang Männel, bis zum Frühjahr 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling, ist am 26. September 2006 kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres verstorben.

Wolfgang Männel, geboren am 18. Oktober 1937, studierte Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftshochschule Mannheim. 1963 folgte er seinem akademischen Lehrer Professor Dr. Paul Riebel nach Frankfurt am Main. Dort promovierte er 1967 über „Wirtschaftsfragen der Anlagenerhaltung“. 1973 folgte er einem Ruf an die Universität Dortmund und nahm aktiv teil am Aufbau der dortigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. 1982 übernahm er an der Universität Erlangen-Nürnberg den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und öffentliche Betriebe.

Professor Männel amtierte mehrfach als Prodekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und als Geschäftsführender Direktor des Betriebswirtschaftlichen Instituts. 1983 bis 1985 war er Mitglied des Vorstandes des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages der Bundesrepublik Deutschland. 1976 bis 2002 gab er die Fachzeitschrift „Kostenrechnungspraxis“ heraus.

Im Auftrag der WiSo-Fakultät vereinbarte Prof. Männel mit der spanischen Universidad de Alcalá de Henares einen neuen interdisziplinären Doppeldiplom-Studiengang ab dem Jahr 2001.

Prof. Dr. Gerhard Meier-Reutti

Prof. Dr. Gerhard Meier-Reutti, früherer Inhaber der Professur für Christliche Publizistik, ist am 15. Juli 2006 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben.

Professor Meier-Reutti leitete seit 1991 die Abteilung für Christliche Publizistik an der Universität. Während der zehn Jahre, die er in Erlangen lehrte, baute er die Publizistik als ein eigenständiges Fach aus. Er schuf ein studienbegleitendes Curriculum für Theologinnen und Theologen und gestaltete einen Aufbaustudien-gang, der Theologen – viele davon aus ehemals kommunistischen Staaten – für publizistische Aufgaben in und außerhalb der Kirche vorbereitet. Theorie und Praxis gehören im Fach Publizistik zusammen, davon war Meier-Reutti überzeugt. Deshalb zog er viele Profis aus der journalistischen Praxis als Lehrende nach Erlangen.

Im Ulmer Vorort Reutti war Meier-Reutti viele Jahre Pfarrer und fühlte sich dieser Gemeinde so verbunden, dass er sie in seinen Nachnamen aufnahm. Bis zuletzt hielt er als Honorarprofessor Seminare an der Ulmer Universität.

Sein wissenschaftliches Lebenswerk hat Meier-Reutti in Erlangen hinterlassen. In seinem letzten Aufsatz, der anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Abteilung Christliche Publizistik im Oktober 2006 erschien, schilderte er die Schwierigkeiten sowohl innerhalb der Universität als auch innerhalb der Kirche, Publizistik als ein eigenständiges wissenschaftliches Fach anzuerkennen.

Prof. Dr. Holger Sandig

Prof. Dr. Holger Sandig, von 1970 bis zu seinem Ruhestand 1995 Leiter der Abteilung Theaterwissenschaft, ist am 7. November 2006 im Alter von 76 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Holger Sandig verkörperte in den über 25 Jahren seiner Berufstätigkeit in Erlangen eine Personalunion, wie sie in den Zeiten anonymer Großuniversitäten zur Seltenheit wurde und gerade heute wieder herbeigesehnt wird: Ein professioneller und effizienter Institutsleiter mit interdisziplinärem Fachwissen ohne bürokratische Berührungängste und ohne akademischen Dünkel, ein fundierter Fachmann, der es verstand, Wissenschaftlichkeit und Kunst, Theorie und Praxis lebendig zu vermitteln, und ein leidenschaftlicher Theatermann mit einem unerschöpflichen Erfahrungsfundus, dem es als Dozent nie an Flexibilität und Kreativität mangelte.

Die Verbindung von Wissenschaft und Theater war für ihn bereits in jungen Jahren zum Lebensinhalt geworden. Neben seinem Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik, Philosophie und Psychologie in Braunschweig, Göttingen und München war er als Regie- und Dramaturgieassistent am Staatstheater in Braunschweig tätig. Nach seiner Promotion wirkte er bis 1970 als Spielleiter und Erster Programmgestalter beim Saarländischen Rundfunk und hatte gleichzeitig einen Lehrauftrag für Theaterwissenschaft an der Universität des Saarlandes inne. 1978 folgte die Habilitation im Fach Theaterwissenschaft über „Deutsche Dramaturgie des Grotesken“. Die Leitung des Faches Theaterwissenschaft in Erlangen übernahm er 1970.

Prof. Dr. Eberhard Paterok

Prof. Dr. Eberhard Paterok, Professor für Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der Frauenklinik des Universitätsklinikums, ist am 10. September 2006 durch einen tragischen Unglücksfall im Alter von 58 Jahren verstorben.

Eberhard Paterok wurde 1948 in Schwandorf geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1967 bis 1973 Humanmedizin in Erlangen und Tübingen. Seine Promotion erfolgte 1973. Anschließend war er Medizinalassistent bei Prof. Dr. Ludwig Demling an der Medizinischen Universitätsklinik in Erlangen sowie Assistenzarzt an der Universitätsfrauenklinik bei Prof. Dr. Karl G. Ober. 1980 beendete er seine Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe. 1986 erfolgte seine Ernennung zum Universitätsprofessor. Von 1989 bis 1992 war Prof. Paterok Prodekan der Medizinischen Fakultät.

Zu den Arbeitsgebieten von Prof. Paterok gehörten u. a. Diagnostik und Therapie von Cervix- und Mammacarcinomen.

Prof. Dr. Hans H. Simmer

Prof. Dr. Hans H. Simmer, der erste Inhaber des Lehrstuhls für Medizingeschichte in Erlangen-Nürnberg und ehemalige Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin, ist am 21. Juli 2006 im Alter von 80 Jahren verstorben.

Prof. Simmers Spezialgebiet war die gynäkologische Endokrinologie. Er zählte zu den wenigen international anerkannten Wissenschaftlern, die auf dem Gebiet der Sexualhormone erfolgreiche Forschungsarbeit geleistet haben.

Prof. Simmer wurde 1926 in Barmen geboren. Sein Medizinstudium absolvierte er in Bonn, Göttingen und Tübingen. Er arbeitete u. a. am Max-Planck-Institut in Tübingen bei dem Biochemiker und Nobelpreisträger Adolf Butenandt, absolvierte an der Universitäts-Frauenklinik Freiburg eine Facharztausbildung, ging 1960 in die USA und wurde 1963 an der Universität von Kalifornien in Los Angeles zum Associate Professor berufen. Wenige Jahre später folgte die Ernennung zum „Full Professor“ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. 1967 erhielt Simmer den Titel eines „Professor of Medical History“. Dem Ruf an das Institut für Geschichte der Medizin in Erlangen folgte Prof. Simmer 1974. Im Jahre 1983 zwang ihn eine schwere Erkrankung, in den Ruhestand zu treten. Er betreute jedoch seine Doktoranden weiter und setzte – soweit es die Gesundheit zuließ – seine Forschungsarbeit fort. Dabei lag ihm die Untersuchung der Beiträge jüdischer Wissenschaftler zur Medizin stets besonders am Herzen. Davon zeugt seine 2003 erschienene Biographie über den pathologischen Anatom Ludwig Pick, der 1944 im Ghetto Theresienstadt ums Leben kam.

Prof. Dr. Erich Rügheimer

Prof. Dr. Erich Rügheimer, ehemaliger Direktor des Instituts für Anästhesiologie, ist am 24. Februar 2007 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Der gebürtige Nürnberger studierte zwischen 1946 und 1951 Medizin an der Universität Erlangen, wo er 1953 auch promovierte. Im Jahre 1958 wurde Prof. Rügheimer Leiter der Anästhesieabteilung und 1960 Oberarzt der Chirurgischen Klinik. 1966 folgte die Ernennung zum Extraordinarius für Anästhesiologie, 1970 schließlich zum Ordinarius für Anästhesiologie. 1974 wurde die Anästhesieabteilung in „Institut für Anästhesiologie“ umbenannt. Forschungsschwerpunkte von Prof. Rügheimer lagen auf den Gebieten der Pathophysiologie und Therapie von Lungenversagen und beim Schock nach Trauma und Sepsis.

Bis zu seiner Emeritierung 1995 hatte Prof. Rügheimer zahlreiche Ämter innerhalb und außerhalb der Universität inne. So stand er von 1974 bis 1979 der Medizinischen Fakultät als Dekan vor. In den Jahren 1980 und 1981 fungierte er zudem als Geschäftsführender Direktor des Universitätskrankenhauses. 1973/1974 und 1979/1980 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie. Von 1978 bis 2001 war Prof. Rügheimer Mitglied des ADAC-Ärztokollegiums, von 1979 bis 1998 Mitglied des Wehrmedizinischen Beirats beim Bundesminister der Verteidigung. Für seine Verdienste wurde Prof. Rügheimer 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Prof. Dr. Hans Klees

Prof. Dr. Hans Klees, Extraordinarius im Ruhestand der Alten Geschichte in der Philosophischen Fakultät I, ist am 2. Mai 2007 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Geboren 1930 in Gronig, studierte Hans Klees von 1951-1958 die Fächer Griechisch, Latein und Geschichte an den Universitäten Saarbrücken und Tübingen mit den Abschlüssen 1. und 2. Staatsexamen und Promotion in Alter Geschichte. Nach einem Studienaufenthalt am Benedetto-Croce-Institut in Neapel wirkte er von 1962 - 1973 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Klassische Altertumskunde in Kiel und am Erlanger Lehrstuhl für Alte Geschichte. 1972 erhielt er die Lehrbefugnis für das Fach Alte Geschichte, 1973 folgte die Ernennung zum wissenschaftlichen Rat, 1978 die Ernennung zum Professor. 1993 wurde er vor dem Hintergrund einer schweren Krankheit pensioniert.

Prof. Klees forschte vornehmlich auf dem Gebiet der Griechischen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozial- und der Religionsgeschichte. Seine umfangreiche Studie zur Sklaverei im ökonomischen und politischen Schrifttum in klassischer Zeit (1975) im Rahmen des großen Sklavenprojekts der Mainzer Akademie verdient hier eine besondere Hervorhebung. Mit vergleichbarem Ansatz hat Hans Klees unter anderem die spartanische Helotie im politischen und historischen Denken der Griechen untersucht.



Prof. Dr. Antonio Delgado

Antonio Delgado Rodriguez (Jahrgang 1956) leitet als W3-Professor seit April 2006 den Lehrstuhl für Strömungsmechanik (Nachfolge Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Franz Durst) am Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen der Technischen Fakultät.

Antonio Delgado studierte Maschinenbau an der Universität Essen. Seine Habilitation folgte 1993. Schon 1992 erhielt er Angebote des Bundesministeriums für Forschung und Technologie zur Mitwirkung an der Koordination der deutschen Raumfahrt sowie eines renommierten deutschen Unternehmens, in dessen Reihen er als Leiter der Vorentwicklung/Forschung bis 1995 agierte. Am Center for Food and Life Sciences (WZW) der TU München wirkte er bis 2006 als Inhaber des Lehrstuhls für Fluidmechanik und Prozessautomation.

Antonio Delgado versteht die Strömungsmechanik als eine Querschnittsdisziplin, welche in enger multidisziplinärer Verbindung mit den Ingenieurwissenschaften inklusive der Informatik, den Naturwissenschaften unter besonderer Einbeziehung der angewandten Mathematik und der Medizin wesentliche Impulse zu setzen vermag. Dementsprechend weist der von ihm geleitete Lehrstuhl ein breitgefächertes Forschungsspektrum auf. Im Sinne des Humboldt'schen Grundgedankens verfolgt er in der Lehre die intensive Einflechtung von Kenntnissen aus diesen Feldern.



Prof. Dr. Thomas M. Fischer

Thomas M. Fischer (Jahrgang 1961) ist seit Oktober 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungswesen und Controlling.

Nach seiner Stammbauslehre zum Industriekaufmann bei der Siemens AG studierte er Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg, war dort wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent am Lehrstuhl für Wirtschaftsprüfung und Controlling und erhielt von 1995 bis 1996 ein DFG-Habilitationsstipendium. Anschließend war er bis 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmensrechnung und Controlling an der Handelshochschule Leipzig. 2003 übernahm er bis zu seiner Berufung an die Universität Erlangen-Nürnberg den Lehrstuhl für Controlling und Wirtschaftsprüfung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn ins In- und Ausland, unter anderem 2001 an die Tuck Business School (USA). Zwischen 2003 und 2005 leitete er die Arbeitsgruppe „Operating and Financial Review“ beim Deutschen Standardisierungsrat für Rechnungslegung.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Controlling und Internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS), Dividendenpolitik und Kapitalmarkt, Informationsversorgung von Aufsichtsräten, Intellectual Capital und Unternehmenswert, Kapitalflussrechnungen und Finanz-Controlling, Corporate Social Responsibility sowie Nachhaltigkeitsorientiertes Rating.



Prof. Dr. Manfred Frasch

Manfred Frasch ist seit März 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Entwicklungsbiologie am Institut für Biologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät II.

Manfred Frasch absolvierte das Studium der Biochemie und Chemie in Tübingen, München und am Max-Planck-Institut (MPI) für Biochemie in Martinsried. Seine Doktorarbeit und seine Habilitationsschrift erstellte er in Tübingen während seiner Tätigkeit am MPI für Virusforschung und am MPI für Entwicklungsbiologie. 1985 erfolgte die Promotion, 1992 die Habilitation im Fach Genetik. In die Jahre 1986-1988 entfiel ein Postdoc-Aufenthalt an der Columbia University, Department of Biology, New York.

Seit 1991 war Manfred Frasch Assistant Professor, Associate Professor (1996) und Full Professor (2002) am Brookdale Department of Molecular, Cell and Developmental Biology an der Mount Sinai School of Medicine, New York. Sein Forschungsinteresse konzentriert sich auf die Frage: Was sind die molekularen Grundlagen der embryonalen Herz- und Muskelentwicklung? Insbesondere erforscht er dabei Signal- und Transkriptionskaskaden bei der Gewebsentwicklung im genetischen Modellsystem *Drosophila*, die in ähnlicher Weise auch in Vertebraten, einschließlich des Menschen, eine wichtige Rolle spielen.



Prof. Dr. Andreas Gastel

Andreas Gastel ist seit Oktober 2006 W2-Professor für Mathematik (Geometrische Analysis) am Mathematischen Institut der Naturwissenschaftlichen Fakultät I.

Andreas Gastel studierte Mathematik und zunächst auch Physik an der Universität Düsseldorf, wo er im Fach Mathematik promovierte. Seine Postdoc-Tätigkeit in Düsseldorf wurde durch einen Forschungsaufenthalt an der Humboldt-Universität in Berlin unterbrochen. 2003 habilitierte er im Fach Mathematik und vertrat danach Professuren in Düsseldorf, Duisburg und für zwei Semester, von 2003 bis 2004, in Erlangen.

In seiner Forschungsarbeit beschäftigt sich Prof. Gastel mit verschiedenen Themenbereichen an der Schnittstelle zwischen Geometrie und Analysis. Hierzu gehören geometrische Variationsprobleme, elliptische Differentialgleichungen und geometrische Evolutionsgleichungen. Die dabei oft gestellte Frage lautet: Wie helfen Symmetrien Differentialgleichungen lösen?



Prof. Dr. Hacik Rafi Gazer

Hacik Rafi Gazer ist seit Oktober 2006 Inhaber der W2-Professur für Geschichte und Theologie des Christlichen Ostens der Theologischen Fakultät.

Hacik Rafi Gazer (Jahrgang 1963) studierte Evangelische Theologie in Bethel, München und Tübingen. Nach der Promotion 1993 in Tübingen war er von 1994 bis 2000 an der Theologischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg im Seminar Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen tätig. 2001 wurde er mit einer Arbeit über die sowjetarmenische Kirchengeschichte in Halle habilitiert. Dort beschäftigte er sich von 2001 bis 2005 im Rahmen eines von der Volkswagenstiftung geförderten Projektes mit dem Thema des Verhältnisses von Kirche und Bildungssystem im Kaukasus.

In Erlangen hat Prof. Gazer in Lehre und Forschung u. a. folgende Schwerpunkte: Kirchen- und Theologiegeschichte der Orthodoxen und Orientalisch-Orthodoxen Kirchen im Osmanischen Reich und in der gegenwärtigen Türkei; die religiöse Lage der türkischen Migranten in Deutschland und der europäische Islam; Konfessionskunde der Orthodoxen und Orientalisch-Orthodoxen Kirchen; Aufarbeitung der Synodalbibliothek der Russisch-Orthodoxen Kirche in Erlangen. Im Rahmen der Städtepartnerschaft der Stadt Erlangen mit Besiktas (Istanbul) begleitet er das Projekt „Das Interreligiöse Zusammenleben in Erlangen und in Besiktas“.



Prof. Wolfgang H. Goldmann, Ph. D.

Wolfgang H. Goldmann ist seit August 2006 Inhaber der W2-Professur für Biomedizinische Physik am Lehrstuhl für Physikalisch-Medizinische Technik der Naturwissenschaftlichen Fakultät I.

Wolfgang H. Goldmann ist Deutsch-Amerikaner. Er studierte Humanmedizin an der Universität in München und physikalische Biochemie an der Universität Bristol, England, wo er 1990 seinen Ph. D. erhielt. Anschließend wechselte er nach München in die Biophysikabteilung der Technischen Universität. Von 1995 bis 2004 arbeitete er an der Harvard Medical School in Boston; ab 1997 war er als Dozent für physikalische Zellbiologie und Biochemie tätig. 2004 trat er sein *sabbatical* am Zentrum für Medizinische Physik und Technik der Universität Erlangen-Nürnberg als Gastprofessor an.

Professor Goldmanns Forschungsgebiet umfasst die Protein- und Zell-Biomechanik. Speziell beschäftigt er sich mit der Bindung membranständiger Proteine an das Aktinzytoskelett und an die fokalen Adhäsionspunkte sowie deren Einfluss auf das viskoelastische Verhalten der Zelle mittels biochemischer und biophysikalischer Messmethoden. Darüber hinaus forscht er an der Funktion fokaler Adhäsionsproteine auf Wachstum, Motilität und *chemical signaling* von Krebszellen.



Prof. Dr. Erika Greber

Erika Greber ist seit April 2007 Inhaberin des Lehrstuhls für Vergleichende Literaturwissenschaft (Komparatistik) in Verbindung mit Neuerer deutscher Literatur (NdL) und Osteuropa-Schwerpunkt am Institut für Germanistik der Philosophischen Fakultät II.

Erika Greber studierte in Tübingen und Göttingen Russistik und Anglistik nebst Pädagogik und Philosophie; sie promovierte im fächerübergreifenden Promotionsprogramm „Theorie der Literatur und der Kommunikation“ in Konstanz. Ihre Habilitation erfolgte 1994 in den Fächern Slavistik sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft. 1993 erhielt sie den ersten Konstanzer Universitätslehrpreis. Ein Jahr lehrte sie als Professor of English and Comparative Literature an der University of California, Irvine. 1995-2007 war sie als Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität München tätig. Dort leitete sie zeitweilig das Graduiertenkolleg „Geschlechterdifferenz und Literatur“ und das IPP „Literaturwissenschaft“. Sie ist Mitherausgeberin der Fachzeitschrift *Poetica* und Mitglied der DFG-Forschergruppe „Anfänge (in) der Moderne“.

Die Komparatistik ist in Erlangen eng an die Germanistik angebunden und soll die Literaturen Osteuropas eigens berücksichtigen. Auf diese Weise läßt sich die klassische „westliche“ Ausrichtung der Komparatistik durch eine explizite „östliche“ Akzentuierung ausbalancieren, was bundesweit ziemlich selten ist.



Prof. Dr. Antje Kley

Antje Kley hat im Januar 2007 den Ruf auf die W2-Professur für nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Philosophischen Fakultät II angenommen.

An der Universität Mannheim legte Antje Kley das erste Staatsexamen in Germanistik und Anglistik (Schwerpunkt Amerikanistik) ab. Zusätzlich erwarb sie mit einer Arbeit über Erinnerung und Identität in Romanen der Schriftstellerin Toni Morrison einen master's degree in Women's Studies an der Emory University in Atlanta, USA. Ab 1998 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bielefeld tätig. Ihre Promotion zum Thema „Das erlesene Selbst“ in der autobiographischen Schrift“ wurde von der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert und erfolgte 2000 in Mannheim.

Mit einer Arbeit über die Ethik medialer Repräsentation im englischen und amerikanischen Roman 1741-2000 habilitierte Antje Kley im Juni 2006 an der Philosophischen Fakultät der Universität Kiel, wo sie sechs Jahre als Assistentin beschäftigt war. In ihrer neuen Funktion an der Universität Erlangen-Nürnberg wird Prof. Kley ihre theoriegeleitete und kulturwissenschaftlich orientierte Arbeit in Lehre und Forschung fortsetzen, wobei sie Schwerpunkte in der Literatur der Karibik und Kanadas, in der Erforschung des Verhältnisses von amerikanischer Literatur und Medien sowie zum Thema Transkulturalität setzen will.



Prof. Dr. Harald Gröger

Harald Gröger (Jahrgang 1968) ist seit Oktober 2006 W2-Professor für Organische Chemie am Lehrstuhl II des Instituts für Organische Chemie mit den Schwerpunkten Biokatalyse, Chemokatalyse und nachhaltige Synthesemethoden.

Der gebürtige Erlanger studierte Diplom-Chemie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Oldenburg. Nach der Promotion in Oldenburg (1997) und einem Postdoc-Aufenthalt an der University of Tokyo als Stipendiat der Japan Science and Technology Corporation war er von 1998 bis 2006 in der industriellen Forschung bei den Chemieunternehmen SKW Trostberg AG und Degussa AG tätig, dort zuletzt als Senior Project Manager im Service Center Biocatalysis auf dem Gebiet der „weißen Biotechnologie“. Für seine Forschungsarbeiten erhielt er in den Jahren 2003 und 2005 den Degussa-Innovationspreis sowie 2007 den Thieme-Journal-Preis. Die Technologieplattform der Redoxreaktionen mit „Designerzellen“, die in einem BMBF-Projekt unter seiner Leitung entwickelt wurde, erreichte zudem die Endrunde beim „Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft 2004“.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte von Prof. Gröger liegen auf dem Gebiet der organischen Synthesechemie unter Einsatz von Enzymen als Katalysatoren. Weitere Forschungsinteressen sind das Design und die Anwendung biomimetischer Chemokatalysatoren sowie die Entwicklung nachhaltiger Synthesemethoden.



Prof. Dr. Nicole Koschate

Nicole Koschate leitet seit Januar 2007 den GfK-Lehrstuhl für Marketing Intelligence am Betriebswirtschaftlichen Institut der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Nicole Koschate (Jahrgang 1970) erwarb an der Universität Mannheim Diplome in Psychologie und Betriebswirtschaftslehre. Zwischenzeitlich hielt sie sich als Visiting Scholar an der Graduate School of Business, University of Florida, Gainesville, USA auf.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing I der Universität Mannheim und am Sonderforschungsbereich 504 „Rationalitätskonzepte, Entscheidungsverhalten und ökonomische Modellierung“ wurde sie 2002 promoviert. Ihre weitere wissenschaftliche Tätigkeit am Mannheimer Lehrstuhl bis zum Jahr 2006 wurde durch zwei Aufenthalte als Visiting Scholar an der McCombs School of Business, University of Texas at Austin, USA unterbrochen. 2006 wurde ihr von der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim die Venia Legendi verliehen.



Prof. Dr. Frieder R. Lang

Frieder R. Lang ist seit Juli 2006 neuer Lehrstuhlinhaber und Leiter des Instituts für Psychogerontologie (Nachfolge Prof. W. D. Oswald).

Frieder R. Lang studierte Psychologie in Berlin und promovierte 1993 am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Von 1994 bis 1999 war er Postdoc-Stipendiat am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Visiting Scholar an der Stanford University und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Psychiatrischen Klinik der FU Berlin, danach wissenschaftlicher Assistent in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2002 hatte er eine Professur an der Universität Halle-Wittenberg.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Persönlichkeitsforschung und -diagnostik im Erwachsenenalter und Alter. In seinen aktuellen Forschungsprojekten beschäftigt er sich mit der Beziehungsregulation in Kooperations- und Familienkontexten, mit Grenzregimen des menschlichen Lebens, mit den sozialen und kognitiven Bedingungen des Lernens und Denkens in der zweiten Lebenshälfte und mit Bedingungen der geistigen und körperlichen Gesundheit im Alter. Prof. Lang hat in renommierten internationalen Zeitschriften der Psychologie und Gerontologie publiziert. Er ist Mitglied in den Herausgeberbeiräten zahlreicher internationaler gerontologischer Zeitschriften sowie aktuell Forschungsprofessor am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).



Prof. Dr. Richard Lenz

Richard Lenz (Jahrgang 1964) ist seit April 2007 W2-Professor am Lehrstuhl für Datenbanksysteme des Instituts für Informatik der Technischen Fakultät.

Richard Lenz studierte Informatik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Kaiserslautern. Danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Erlanger Lehrstuhl für Datenbanksysteme tätig. 1997 wurde er mit einer Arbeit zur Adaptiven Datenreplikation in Verteilten Systemen promoviert. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Medizinische Informatik der Universität Marburg, wo er am Aufbau des Krankenhausinformationssystems des Universitätsklinikums beteiligt war sowie eine Projektgruppe zur IT-gestützten Prozessoptimierung leitete. Mit der Habilitationsschrift zum Thema „Evolutionäre Informationssysteme“ erhielt er 2005 die Venia Legendi. In der Folge war er kommissarischer Direktor des Marburger Instituts und Vertreter des Lehrstuhls für Medizinische Informatik.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen weiterhin im Bereich der prozessorientierten und evolutionären Informationssysteme. Insbesondere motivieren ihn Problemstellungen aus dem Gesundheitswesen, wie Anwendungsintegration, bedarfsorientierte Prozessunterstützung und Datenqualität, sowie deren Implikationen auf die Datenhaltung in dezentralen Anwendungsszenarien. Ziel seiner Forschung sind Konzepte und Werkzeuge zur Benutzerkontrollierten Datenqualität in verteilten Anwendungsszenarien.



Prof. Dr. Andreas Luther

Andreas Luther (Jahrgang 1969) ist seit November 2006 W2-Professor für Alte Geschichte an der Philosophischen Fakultät I.

Andreas Luther studierte Geschichte und Lateinische Philologie an der Freien Universität Berlin. Von 1995 bis 2000 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Geschichtswissenschaften tätig. 1996 folgte die Promotion, im Jahr 2000 die Habilitation, der sich eine Tätigkeit als Privatdozent an der FU Berlin anschloss. Daneben setzte er seine Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien fort.

In den Jahren 2001/02 hatte Prof. Luther eine Gastprofessur am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck. 2002 erhielt er ein Heisenberg-Stipendium der DFG. Im Wintersemester 2002/03 nahm er einen Lehrauftrag am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin wahr, im Sommersemester 2003 einen Lehrauftrag für Geschichtswissenschaft an der Universität Bielefeld. Er ist Mitherausgeber der Reihe „Oikumene. Studien zur antiken Weltgeschichte“, der Zeitschrift „Gymnasium. Zeitschrift für Kultur der Antike und Humanistische Bildung“ und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift und Studienreihe „Millennium. Jahrbuch zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr.“



Prof. Dr. Kathrin Möslin

Kathrin M. Möslin ist seit Januar 2007 Inhaberin des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik, insbesondere industrielle Informationssysteme an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (Nachfolge Prof. Dr. P. Mertens).

Kathrin Möslin studierte Informatik und Wirtschaftswissenschaften an der TU München (TUM), der LMU München und der ETH Zürich. 1999 promovierte sie in Betriebswirtschaftslehre an der TUM. In ihrer Zeit als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Information, Organisation und Management der TUM unternahm sie Forschungsaufenthalte an die University of California, Berkeley, sowie zahlreiche internationale Interview- und Studienreisen. Von 2003 bis 2005 war Kathrin Möslin als Associate Director des Advanced Institute of Management Research an der London Business School tätig. Nach der Habilitation in Betriebswirtschaftslehre an der TUM im Jahr 2004 übernahm Kathrin Möslin ab 2005 den Lehrstuhl für Strategisches Management und Organisation sowie die Leitung des Programms „International Entrepreneurship“ an der HHL – Leipzig Graduate School of Management und wirkte mit am Auf- und Ausbau des HHL-Center for Leading Innovation & Cooperation (CLIC).

Prof. Möslin erforscht die systematische Innovationsfähigkeit von Organisationen aus der Perspektive der Wirtschaftsinformatik. Schwerpunkte liegen dabei in den Bereichen der Innovations-, Kooperations- und Führungssysteme.



Prof. Dr. Carla Nau

Carla Nau (Jahrgang 1968) ist seit September 2006 Extraordinaria für Anästhesiologie mit dem Schwerpunkt Schmerzforschung.

Carla Nau studierte Humanmedizin an der Universität Gießen, promovierte dort 1996 und war von 1994 bis 1997 wissenschaftliche Angestellte an der Klinik für Anästhesiologie. Danach folgte ein zweieinhalbjähriger Forschungsaufenthalt an der Harvard Medical School in Boston, USA. Im Jahr 2000 wurde sie in das Emmy-Noether-Programm der DFG aufgenommen und etablierte eine Nachwuchsgruppe an der Anästhesiologischen Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg. Sie habilitierte 2002 für das Fach „Experimentelle Anästhesiologie“ und ist seit 2005 Fachärztin für Anästhesiologie. Seit August 2005 leitet sie die von der DFG geförderte Klinische Forschergruppe „Determinanten und Modulatoren der postoperativen Schmerzverarbeitung“.

Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Struktur und Funktion von Ionenkanälen im peripheren Nervensystem, die an der Nozizeption beteiligt sind. Ihre Arbeiten haben das Verständnis der molekularen Wirkmechanismen von Lokalanästhetika und deren Nebenwirkungen entscheidend gefördert. Die Klinische Forschergruppe untersucht Ursachen für persistierende Schmerzen nach chirurgischen Eingriffen. Ziel ist die Entwicklung neuer Strategien zur Prävention und Behandlung akuter, persistierender und chronischer Schmerzen.



Prof. Dr. Falk Nimmerjahn

Falk Nimmerjahn (Jahrgang 1972) hat seit Februar 2007 die Professur für Experimentelle Immunologie und Immuntherapie (W2) an der Medizinischen Klinik 3 inne.

Falk Nimmerjahn studierte in Bayreuth und Erlangen Biologie. 2002 erfolgte die Promotion am Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (GSF) und an der Universität München. Das Hauptinteresse der Promotion galt immunologischen Fragestellungen, wie etwa nach den grundlegenden Mechanismen, die dazu führen, dass der Körper Virus-infizierte oder maligne entartete Zellen erkennen kann. 2004 wechselte Falk Nimmerjahn von der GSF an die Rockefeller-Universität in New York. In Erlangen ist er Mitglied der DFG-Forschergruppe „Regulatoren der humoralen Immunantwort“.

Seine Arbeitsgruppe am Nikolaus-Fiebiger-Zentrum für Molekulare Medizin beschäftigt sich mit den Mechanismen und Fehlsteuerungen, die zur Entstehung von Autoimmunerkrankungen im Menschen führen. Insbesondere die Rolle von autoreaktiven B-Zellen und die von diesen Zellen hergestellten Antikörper stehen im Mittelpunkt des Interesses. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Etablierung von Modellsystemen, in denen die genetische Komplexität des menschlichen Immunsystems besser abgebildet wird. Dadurch soll eine bessere Vorhersagbarkeit über die Anwendbarkeit von im Tiermodell erhaltenen Versuchsergebnissen im Menschen erreicht werden.



Prof. Dr. Perdita Pohle

Perdita Pohle (Jahrgang 1958) hat im Oktober 2006 als W3-Professorin die Leitung des Lehrstuhls für Kulturgeographie und Entwicklungsforschung am Institut für Geographie übernommen.

Perdita Pohle studierte Geographie, Sportwissenschaft, Biologie und Erziehungswissenschaften in Gießen, wo sie 1989 promoviert und 1998 habilitiert wurde. Durch langjährige Mitarbeit in zwei DFG-Schwerpunktprogrammen sammelte sie Erfahrungen über die Lebensräume Nepal und Tibet/Himalaja aus geographischer, ökologischer und ethno-sozialer Sicht. Als Gastdozentin, Gastprofessorin und Lehrbeauftragte lehrte sie zwischen 1999 und 2006 in Bern, Göttingen und Salzburg.

Die auf das Verhältnis Mensch-Umwelt bezogene geographische Entwicklungsforschung, Bevölkerungs-, Siedlungs- und Agrargeographie sowie die vergleichende Hochgebirgsforschung aus kulturgeographischer Sicht sind Arbeits- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Pohle. Regional konzentrieren sich ihre Arbeiten auf die Hochgebirgsräume Himalaja, Alpen und Anden bzw. die Entwicklungsländer Nepal, Tibet und Indien. Mit Fragen nachhaltiger Entwicklung in einem Schwellenland befasst sie sich derzeit in dem DFG-Projekt „Ethnoökologische Untersuchungen in den tropischen Bergwaldregionen Südecuadors“. In der Lehre sind Bevölkerungsgeographie, Humanökologie und geographische Entwicklungsforschung schwerpunktmäßig vertreten.



Prof. Dr. Stefan Ritter

Stefan Ritter (Jahrgang 1959) ist seit April 2007 Professor (W2) für Klassische Archäologie.

Stefan Ritter, geboren in Schmalkalden/Thüringen, studierte von 1979 bis zu seiner vorzeitigen Exmatrikulation 1981 Klassische Philologie und Germanistik an der Universität Jena, von 1984 bis zur Promotion 1991 Klassische Archäologie, Latein und Christliche Archäologie an der Universität Heidelberg. Danach war er u. a. Reisestipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts. Seit 1994 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent, nach seiner Habilitation 2000 bis 2005 als Privatdozent und Oberassistent an der Universität Freiburg i. Br. Nach einer Lehrstuhlvertretung in München nahm er 2007 den Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg an und lehnte einen weiteren Ruf an die Universität Kiel ab.

Seine Forschungen sind von einem dezidiert kulturanthropologischen Erkenntnisinteresse geprägt. Schwerpunkte liegen im Bereich der griechischen und römischen Bildkunst sowie auf dem Gebiet der historischen Landeskunde, namentlich des antiken Nordafrika, wo er ein deutsch-tunesisches Grabungsprojekt zur Erforschung der Stadtgeschichte von Thugga leitet.



Prof. Dr. Georg Schett

Georg Schett ist seit April 2006 Leiter des Lehrstuhls für Innere Medizin III und Direktor der Medizinischen Klinik 3 - Rheumatologie, Immunologie und Onkologie.

Georg Schett studierte Humanmedizin in Innsbruck und wurde dort 1994 promoviert. Die Habilitation für das Fach Innere Medizin erfolgte 2002 an der Medizinischen Universität Wien, wo er bis 2006 als Außerordentlicher Universitätsprofessor und ab 2003 als Oberarzt an der Klinischen Abteilung Rheumatologie tätig war. Ein Forschungsaufenthalt bei dem Biotechnologieunternehmen Amgen führte ihn im Jahr 2004 nach Kalifornien.

Prof. Schett ist auf Innere Medizin und Rheumatologie spezialisiert und befasst sich vorrangig mit den molekularen Grundlagen von Erkrankungen, die mit Fehlsteuerungen des Immunsystems zusammenhängen, wie der Rheumatoiden Arthritis. Insbesondere untersucht er die Krankheitsprozesse, die zur Schädigung von Knochen, Knorpeln und des Gefäßsystems führen, da Osteoporose, Brüche und eine verstärkte Arteriosklerose bei den Patienten gehäuft zu finden ist. Derzeit richtet sich sein Interesse auf die Ursachen des Knochenschwunds, der häufig in Zusammenhang mit derartigen entzündlichen Erkrankungen auftritt. Zu diesem Zweck hat er Tiermodelle etabliert, die zusammen mit klinischen Beobachtungen den Weg zu Ansatzpunkten für neue therapeutische Möglichkeiten weisen sollen.



Prof. Dr. Alexander Schneider

Alexander Schneider (Jahrgang 1968) ist seit April 2006 W2-Professor für Experimentalphysik am Lehrstuhl für Festkörperphysik der Naturwissenschaftlichen Fakultät I.

Alexander Schneider studierte Physik an der Universität Göttingen, wo er 1993 sein Diplom erhielt und 1997 mit einer Arbeit zur Mikroskopie des elektronischen Ladungstransportes promovierte.

Nach Forschungsaufenthalten an der Universität Cambridge, Großbritannien, und der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL), Schweiz, kam er an das Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart, wo er von 2000-2006 die Forschergruppe „Lokale Elektronenspektroskopie“ leitete. Er habilitierte an der Universität Konstanz mit einer Arbeit zur Spektroskopie von Vielelektronen-Effekten an Metalloberflächen.

Die Schwerpunkte seiner Forschung entstammen dem Gebiet der Oberflächenphysik der Festkörper. Sein besonderes Interesse gilt der Wechselwirkung zwischen atomarer Struktur einer Oberfläche und den elektronischen Eigenschaften von auf der Oberfläche deponierten Adsorbaten und Nanostrukturen, die auf atomarer Skala studiert werden.



Prof. Dr. Michael Sticherling

Michael Sticherling (Jahrgang 1958) ist ab Juli 2006 zum Professur für Dermatologie berufen worden und hat zugleich die Funktion als Stellvertretender Klinikdirektor der Hautklinik übernommen.

Michael Sticherling hat sich nach dem Studium der Medizin an der Universität Kiel zunächst für zwei Jahre am dortigen Institut für Immunologie mit transplantations-immunologischen Fragestellungen beschäftigt. Nach seiner Dissertation im Jahre 1986 wechselte er mit einem Postdoktoranden-Stipendium der DFG 1987 an die Universitäts-hautklinik Kiel. Nach Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe und klinischer Ausbildung mit Facharztanerkennung 1994 habilitierte er 1995 zum Thema „Die Bedeutung von IL-8 bei der kutanen Entzündung“. 2001 nahm er den Ruf auf die C3-Professur für Klinische und Experimentelle Dermatologie an der Universitäts-hautklinik Leipzig in der Funktion als Leitender Oberarzt an. Neben seiner klinischen Tätigkeit beschäftigte Prof. Sticherling sich dort u. a. wissenschaftlich mit der Expression von antibiotischen Peptiden der Haut sowie immunologischen Aspekten von Kollagenosen und der Psoriasis. In den Jahren 2002/2003 hat Herr Prof. Sticherling die Klinik kommissarisch geleitet.

An der Hautklinik wird er zukünftig die entzündlichen Hauterkrankungen klinisch wie wissenschaftlich vertreten. Dazu gehören die Autoimmunerkrankungen der Haut, die Kollagenosen sowie die Psoriasis.



Prof. Dr. Svetlana Tsogoeva

Svetlana Tsogoeva (Jahrgang 1973) ist seit Februar 2007 W2-Professorin für Organische Chemie.

Svetlana Tsogoeva studierte Chemie an der Staatlichen Universität von Sankt Petersburg (Russland), wo sie, gefördert durch ein Doktoranden-Stipendium von Procter & Gamble, 1998 zum Thema „Synthese modifizierter Analoga steroider Östrogene“ promovierte. 1998 bis 2000 folgte, unterstützt durch ein DFG-Postdoktoranden-Stipendium, ein Forschungsaufenthalt am Institut für Organische Chemie, Universität Frankfurt am Main. Vom Juli 2000 bis Dezember 2001 war sie bei der Degussa AG als Postdoktorandin im Bereich Feinchemie tätig.

2002 erhielt sie einen Ruf auf eine Juniorprofessur (W1) für Organische Chemie an die Universität Göttingen. Ihre Forschungsarbeiten am Institut für Organische und Biomolekulare Chemie der Universität Göttingen wurden vom BMBF, dem Fonds der Chemischen Industrie, der DFG, der Volkswagen-Stiftung und der Degussa AG gefördert und mit dem Thieme Chemistry Journals Award 2007 ausgezeichnet.

Die aktuellen Forschungsschwerpunkte von Prof. Tsogoeva sind asymmetrische organische Katalyse, asymmetrische Autokatalyse und die Synthese von neuen Hybrid-Naturstoffen mit Anwendungen in der Medizinischen Chemie.



Prof. Dr. Wolfgang Weiß

Wolfgang Weiß (Jahrgang 1966) ist seit Oktober 2006 Professor für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht an der Juristischen Fakultät.

Nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften schloss Wolfgang Weiß 1993 das Erste Juristische Staatsexamen ab. 1995 folgte die juristische Promotion mit einer Arbeit zu den Verteidigungsrechten im EG-Kartellverfahren, 1997 das Zweite Juristische Staatsexamen und 2000 die - wie auch die Dissertation - preisgekrönte Habilitation an der Universität Bayreuth mit einer Arbeit zum Thema Privatisierung und Staatsaufgaben. Nach einer Zeit als Lehrstuhlvertreter und Lehrbeauftragter an verschiedenen deutschen Hochschulen folgte er einem im Dezember 2005 ergangenen Ruf an die Oxford Brookes University. Dort lehrt Wolfgang Weiß auch noch nach seiner Berufung an die Universität Erlangen-Nürnberg als „Professor in International Law“.

Zu den Lehr- und Forschungsschwerpunkten von Wolfgang Weiß zählen das Europäische und Internationale Recht, vor allem europäisches Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsrecht, Völkerrecht, Internationales Wirtschaftsrecht, WTO-Recht und vergleichendes öffentliches Recht. Aktuell befasst er sich mit der Einwirkung des WTO-Rechts auf nationale Regulierungsspielräume, mit der Auslegung der Kompetenzen des UN-Sicherheitsrats, mit dem Wettbewerbsverwaltungsrecht im Binnenmarkt und den Auswirkungen der Osterweiterung auf den rechtlichen Diskurs in der EU.



Prof. Dr. Jörn Wilms

Jörn Wilms (Jahrgang 1969) hat im Juli 2006 eine W2-Professur für Astronomie und Astrophysik an der Bamberger Dr.-Karl-Remeis-Sternwarte, dem Astronomischen Institut der Universität, übernommen, die mit der kollegialen Leitung dieses Instituts verbunden ist.

Jörn Wilms studierte Physik an den Universitäten in Tübingen und Boulder, USA. Nach seinem Diplom war er wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Astronomie und Astrophysik der Universität Tübingen (IAAT) und verbrachte mehrere längere Forschungsaufenthalte in Boulder und an der University of California, San Diego (UCSD). Er promovierte 1998 und übernahm eine Assistentenstelle am IAAT, wo er 2002 habilitiert wurde. In diese Zeit entfielen Forschungsaufenthalte an der UCSD und dem Massachusetts Institute of Technology. Ein Heisenberg-Stipendium der DFG schlug Wilms zugunsten einer Stelle als Lecturer in Astronomy and Astrophysics an der University of Warwick, Coventry, Großbritannien, aus, wo er von 2004 bis zu seinem Dienstantritt an der Universität Erlangen-Nürnberg beschäftigt war.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Hochenergieastrophysik, insbesondere in der Theorie und Beobachtung Schwarzer Löcher. Sein Hauptinteresse liegt dabei im Verständnis der für die Strahlung dieser Systeme wichtigen physikalischen Prozesse. Ferner ist Wilms an der Beobachtung von Neutronensternen mit extrem starken Magnetfeldern bis hin zu 10^7 Tesla interessiert.